



XII. Gesetz und Recht.

209. Segen der staatlichen Ordnung.

Munter fördert seine Schritte
 fern im wilden Forst der Wandrer
 nach der lieben Heimathütte.
 Blökend ziehen heim die Schafe,
 und der Rinder
 breitgestirnte, glatte Scharen
 kommen brüllend,
 die gewohnten Ställe füllend.
 Schwer herein
 schwanke der Wagen,
 forneladen;
 bunt von Farben
 auf den Garben
 liegt der Kranz,
 und das junge Volk der Schnitter
 fliegt zum Tanz.
 Markt und Straße werden stiller;
 um des Lichts gesell'ge Flamme
 sammeln sich die Hausbewohner,
 und das Stadttor schließt sich knarrend.
 Schwarz bedeckt
 sich die Erde;

doch den sichern Bürger schrecket
 nicht die Nacht,
 die den Bösen gräßlich wecket;
 denn das Auge des Gesetzes wacht.

Heil'ge Ordnung, segensreiche
 Himmelstochter, die das Gleiche
 frei und leicht und freudig bindet,
 die der Städte Bau gegründet,
 die herein von den Gefilden
 rief den ungesell'gen Wilden,
 eintrat in der Menschen Hütten,
 sie gewöhnt' zu sanften Sitten
 und das teuerste der Bande
 wob, den Trieb zum Vaterlande!

Tausend fleiß'ge Hände regen,
 helfen sich im muntern Bund,
 und in feurigem Bewegen
 werden alle Kräfte kund.